

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 26. April 1861.

17.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 25. April.

Die Bitterung der jüngst vergangenen Tage war eine so raube, wie sie in dieser Jahreszeit wohl selten vorgekommen ist. Am vergangenen Sonnabend des Morgens 5 Uhr zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte an. An demselben Morgen wurde uns ein 2 1/2 Zoll dickes Eisstück überbracht, welches einem Waschbecken, das in einem Garten vor dem Dresdner Thore aus Versehen stehen geblieben, entnommen war. Die Fenster vieler Häuser waren wie im tiefsten Winter total zugefroren. Seitdem hat die Kälte etwas nachgelassen, doch gab's immerhin heute früh wieder 2 Grad Kälte. Der Wind weht beharrlich aus dem Norden. Ein hiesiger Sachverständiger versichert, daß in unserer Gegend der Baumbllüthe ein besonderer Nachtheil durch die Fröste nicht erwachsen sei, weil dieselbe noch nicht sich entwickelt und die Trockenheit einen Schutz mit abgegeben hat. In der Gegend des Elbthales dagegen sollen die Fröste der daselbst bereits völlig entwickelten Kirsch- und zeitiger Birnbaumbllüthe leider sehr erheblichen Schaden zugefügt haben. Den Winterfaaten hat der Frost einen Nachtheil nicht gebracht.

Nicht nur die politischen Ereignisse Nordamerika's, vielmehr noch die im östlichen Europa zu Tage tretenden Erscheinungen, ganz besonders aber die Unruhen in Polen, äußern einen gewaltigen Einfluß auf die gegenwärtige Leipziger Ostermesse. So viele Klagen über Geschäftslosigkeit hat man lange nicht gehört, denn die Leipziger Messe ist vorzugsweise auf den Verkehr mit den morgenländischen

Völkern angewiesen, auf Türken, Griechen, Polen, Galizier und Ungarn etc. und alle diese Völkerschaften sind gegenwärtig in nationalen Kämpfen begriffen, die sie verhindern, den friedlichen Geschäften die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden. —

So ändern sich die Dinge. Welch' ein Unterschied in der Beamtenzahl, wenn man jetzt zu Dresden das Bezirksgericht mit dem Justizamt vom Jahre 1736 vergleicht. Damals bestand das letztere aus dem Oberamtmann, 2 Actuarien, 1 Viceactuar, 1 Kassirer, 3 Registratoren, 3 Collaboratoren, 4 Copisten, 1 Amtsfrohn und 3 Amtsboten. Ebenso zu jener Zeit das Hofpostamt: 1 Oberpostmeister, 1 Postsecretair, 5 Postschreiber, 1 Posthalter, 1 Packmeister, 3 Briefträger und 5 Kofferträger. Also für ganz Dresden damals drei Briefträger. Dagegen war das Hofdienstpersonal sehr zahlreich; es umfaßte, wie der Hof- und Staatskalender von 1736 nachweist, außer der musikalischen Kapelle und dem Theaterpersonal weit über 900 Personen. —

Als am 17. d. M., Abends gegen 8 Uhr, der mit Steinen beladene Kahn Höhle's aus Loschwitz auf der Fahrt von Pirna nach Dresden Heidenau passirte, fuhr die stromaufsegelnde Zille des Schiffsherrn Finck aus Meissen, vom Steuermann Mohn geführt, dergestalt mit dem Vordertheil auf den Steinkahn auf, daß dieser sofort leck wurde und binnen wenigen Minuten sank. Von der, aus dem Steuermann und 2 Personen bestehenden Schiffsmannschaft dieses Kahns hat leider der eine, der erst seit Kurzem verheirathete Ernst Fähr aus Loschwitz, vermuthlich von dem auffahrenden Schiffe getroffen, seinen Tod im Wasser gefunden, während die beiden andern nur mit Mühe durch Schwimmen

sich gerettet haben. Jedessfalls ist Unvorsichtigkeit des die stromaufsegelnde Bille führenden Steuermanns, welche bei dieser Gelegenheit auch leck geworden ist, die Ursache dieses Unfalls, da derselbe, obgleich es ihm obgelegen, versäumt hat, dem abwärts fahrenden Rahne auszuweichen. (Pirn. Anz.)

Die Glücksgöttin war bei der Ziehung der Landeslotterie am 19. d. M. einmal armen Leuten hold und freundlich gesinnt. Von den 10,000 Thälern, welche das Rad auswarf, kam ein Achtel nach Friedrichstadt-Dresden, woran sieben Handwerksgefallen und Diensthöten Antheil haben. Das zweite Achtel kam nach Pottschappel an blutarmer Bergleute, welche bei der Nachricht laut aufjubelten. Trifft Etliche davon auch nur ein Hundertthalerchen Theil, es ist für diese genügsamen Leute ein Capital, ein Silberblick in so manche dunkel verbrachte Leidensstunde. — (Dresd. Nachr.)

Das Neueste auf dem Gebiete der Politik dürfte in Folgendem enthalten sein:

Aus Paris schreibt man vom 13. April: Ein großes Ereigniß hat sich zugetragen. Die Zeichen der Zeit flammen am Himmel. Eine Broschüre, angeblich vom Herzog Aumale, ist in der orleanistischen Verlagsbuchhandlung Dumincray erschienen. Ihr Titel ist: Lettre sur l'Histoire de France. Sie ist eine Antwort der Familie Orleans und ihrer Partei auf die Rede des Prinzen Napoleon im Senat. Ganz Paris reißt sich darum; auf der Börse ist sie in allen Händen und wird laut vorgelesen. Auf dem Niveau der Polizeiwirtschaft ist sie beinahe ein Attentat. Herzhafter, ehrlicher, mannhafter ist seit dem 2. December in Paris noch nicht geschrieben worden. Die Broschüre muß die Polizei überrascht haben, wenn dieselbe sie nicht circuliren läßt, um sich ihrer als agent provocateur zu bedienen. Haben Sie vielleicht vergessen, ruft der Herzog von Aumale, was Ihr Vater Jerome und Sie selbst gethan haben, um nach Frankreich zurückkehren zu können, und die Güte vergessen, womit Sie mein Vater in St. Cloud empfangen hat? Unter den Thürhütern, welche die Vorzimmer des Kaisers anfüllen, können Sie noch denjenigen erkennen, welcher Sie in's Cabinet des Louis Philipp einführte, als Sie kamen, ihm für seine Gnade zu danken und neue Gnaden zu erbitten. Der König, mein Vater, hat seinen einzigen verfassungswidrigen Act begangen, als er ohne Wissen seiner Minister Ihrer Tante, der Königin Hortense, die Rückkehr nach Frankreich gestattete, während sie selbst und ihr Sohn mit den Republikanern gegen den Thron conspirirten. Unter der Juliregierung wurde nach Strassburg und Boulogne Niemand erschossen, was ohne Zweifel ein schwerer Fehler war, in welchen übrigens die Orleanisten wieder verfallen würden. Aber die Bonaparte halten in dem einzigen Falle Wort, wo es sich um's Erschießen handelt. Ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie, mein Prinz, und die Ihrigen dieses einzige Versprechen genau erfüllen würden. Sonst hat Ihre Regierung kein Glück mit ihren Versprechungen. Ein einziger Mann hatte die republikanische Ver-

fassung beschworen und er hat den 2. December verbrochen. Das Kaiserthum ist der Friede, und wir hatten den Krieg in der Krim und in Italien. Frei bis zur Adria, und Oesterreich ist noch in Venedig, wie andererseits alle Betheiligten die Erfüllung der in Villafranka gemachten Zusagen noch erwarten. Die weltliche Macht des Papstes sollte respectirt werden, und wir wissen, wie es heute darum steht. Das Worthalten ist wahrlich keine Tugend der Familie Bonaparte, und in dieser Beziehung möge Jedermann auf seiner Hut sein. Ich glaube, man könne sehr liberal sein, ohne alle revolutionären Unternehmungen zu bewundern, und ohne dem Grundsatz zu huldigen, daß der Zweck die Mittel heiligt. Ich gestehe, daß die Expeditionen nicht nach meinem Geschmacke sind, welche Ihr heimlich anzettelt, öffentlich verläugnet und nachträglich ausbeutet; daß ich auch die plötzlichen Invasionen, welche alles Völkerrecht barbarisch mit Füßen treten, ebensowenig liebe, als die Verbissenheit gegen einen jungen König, dessen Sturz Ihr beschleunigt habt, als Ihr ihn den Weg der Reformen betreten sahet, und dessen Untergang Ihr arrangirt habt, als Ihr ihn entschlossen zu seiner Vertheidigung sahet. Insbesondere vermag ich nicht Beifall zu klatschen, wenn ich einen sardinischen General, welcher Ihren Kaiser in Savoyen begrüßte, von Chambery herbeieilen sehe, um mit der Hand, welche noch warm ist von dem Händedrucke Ihres Kaisers, eine Handvoll Franzosen zu meucheln, welche derselbe Kaiser zur Vertheidigung der päpstlichen Staaten autorisirt hatte. — O! ich bezweifle nicht Eure Macht; denn ich bemesse sie an der Arroganz Eurer Sprache und an meinen Besorgnissen um die Zukunft des Vaterlandes; aber ich kenne den Ursprung Eurer Macht, den Ihr von Euren Händen nicht wegzuwaschen vermöget. Eines Tages wird Euch die fürchterliche Frage vernichten: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?“ —

Das in Warschau begonnene Drama fängt an, verwickelter zu werden und eine Wendung zu nehmen, die Diejenigen, welche es in Scene gesetzt, mit Schrecken erfüllt. Ein neuer Actor tritt auf in der ländlichen Bevölkerung, die sich in mehreren Gegenden des Königreichs mächtig zu regen beginnt und ungeachtet aller Verbrüderungsversuche von Seiten der Umsturzpartei gegen den Adel eine immer drohendere Gestalt annimmt.

In Süd-Italien ist eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden. In Neapel waren die Gefangenen der Vicaria mit im Complot und sollten auf die Stadt losgelassen werden. Bierzig Gefängniswärter und Aufseher wurden rechtzeitig festgenommen. Die Bewegung sollte in demselben Momente in Neapel und in den Provinzen ausbrechen und die Leute zum Losschlagen waren auf allen Punkten vertheilt. Die Verschworenen trugen als Erkennungszeichen einen eisernen Ring. Die Hausdurchsuchungen ergeben fortwährend neue Entdeckungen. Für Pulvervorräthe war so gesorgt, daß allein in dem Hause eines Verschworenen vier Centner Pulver mit Beschlag belegt wurden. Was-

fen wurden unter der Hand überall feil geboten. Bei einem Schuster fand man sogar eine Orsini'sche Bombe. In Portici wurden, bei Einwohnern versteckt, ganze Schaaren Bourbonischer Soldaten verhaftet. In den Provinzen wie in Neapel zeichnete sich die Nationalgarde überall aus. — Die Muratisten suchen sich dadurch bemerklich zu machen, daß sie nach allen Seiten Visitenkarten schicken, welche die Inschrift führen: „Lucian Murat, durch des Volkes Willen König beider Sicilien.“ — Bei dem verhafteten Bischof Trotta fand man folgenden an General Bosco gerichteten, aber noch nicht zur Absendung gelangten Brief: Lieber General! Ich setze Sie von meiner thätigen Mitwirkung bei unserer heiligen Sache in Kenntniß. Es ist mir gelungen, 10,000 Arbeiter zu bewaffnen, die tapfer und willig sind, und ich habe 6000 Ducati daran gewandt. Zu diesem Zweck machte ich alles, was mein war, zu Geld. Am 3. April soll die Bewegung losgehen; um mein Gewissen zu beruhigen, habe ich so gehandelt. Beobachten Sie das strengste Geheimniß; selbst unser Herr soll nichts davon erfahren.

Dem Mailänder „Lombardo“ wird unter dem 11. d. M. aus Neapel geschrieben: „Hier ist alle Welt unzufrieden und man schlägt einander mit so viel Gleichmuth todt, als wenn es sich um Flöhe handelte. Was daraus werden soll, weiß nur Gott.“ —

Das Turiner „Regno d'Italia“ meldet: Die Nachrichten aus Sicilien sind sehr schlecht. Die Agitation nimmt daselbst im höchsten Grade überhand; die öffentliche Sicherheit hat zu existiren aufgehört; in Palermo sind an einem einzigen Tage 19 Todtschläge vorgekommen. —

Zur Tagesgeschichte.

Der Wirrwarr der europäischen Politik wird gewöhnlich dem Kaiser Napoleon zugeschrieben, von ihm aus soll die Verwirrung gehen, die alles Bestehende in Frage stellt. Als er das französische Volk niederwarf und sich die Krone auf's Haupt setzte, klatschte die Reaction in allen Ländern ihm lauten Beifall zu, er war in einem Augenblicke ihr Mann, ihr Held, ihr Abgott geworden, Napoleon lächelte, er kannte diese Menschen und wußte, daß ihre Liebe jeder erwirbt, der seine Hand zur Vernichtung der Volksrechte aufhebt; heute verwünschen ihn dieselben Leute, die ihm damals durch ganz Europa zugejubelt, und Napoleon lächelt wieder. Verbündet mit allen Parteien, hat er sie alle betrogen, aber keine hat das Recht, sich über ihn zu beklagen, denn er verband sich mit keiner zur Verfolgung eines gemeinsamen Zieles, das aus gleicher Gesinnung entsprang; er bediente sich nur einer jeden zur Erreichung seiner eigenen Zwecke. Er kannte die Menschen, ihn kannten sie nicht; der Irrthum war stets auf Seiten Derer, die ihn ge-

wonnen zu haben glaubten; er blieb sich, das heißt seiner Natur, stets treu. Die Meineide, die er geschworen, die feierlichen Versprechen, die er gethan und nicht erfüllt, haben seinen Fuß keinen Augenblick aufgehalten. Durch kluge Benutzung der Dinge und Menschen ist ihm bisher Alles gelungen, und darin beruht auch das Geheimniß seiner Macht. Es giebt nämlich zwei Gewalten: die Gewalt der Menschen und die Gewalt der Dinge; treten diese einander entgegen, so geschieht nichts, vereinigen sie sich, so wird auch das Unglaubliche möglich.

Die Umstände, die Napoleon III. so sehr begünstigten und noch begünstigen, hat er nicht geschaffen, er sucht sie nur zu leiten. Sie waren vorhanden, wie er kam; er sucht ihren Gang zu errathen und verbündet sich mit ihnen, so ist er mächtiger und gewaltiger wie seine Gegner, weil er klüger ist. Die alten Sünden brechen in Europa wie alte Wunden auf; die Verwirrung, die daraus entsteht, setzt sein politisches Räderwerk in Bewegung, das er durch künstliche Mechanik sofort zu hemmen sucht, sobald er ein Abweichen der Umstände von seinem eingeschlagenen Wege bemerkt. Ueberall, wo Zunder aufgehäuft liegt, ist sein Geist mit dem Schwefelsaden in der Nähe; jedenfalls hat er vom Schicksale die Mission der Verwirrung erhalten, die jeder Neugestaltung der Dinge vorausgeht. Sein bisheriges Glück trägt keine Garantie für die Zukunft in sich, seine ganze Erscheinung am politischen Himmel wird mit dem Ende seiner Mission verschwinden, und dieses Ende kann nahe sein. Doch nach ihm wird Einer kommen, der das Lösungswort des Friedens unter die Völker bringt, und die Zustände Europas auf eine neue sichere Grundlage stellt. Dieser große Mann aber, wenn er kommen wird, ist nicht Napoleon III., dieser ist nur der Mann der Conflict.

Bermischtes.

Das „Deutsche Schützenfest“ und „Thüringer Turnerfest“ wird in Gotha vom 8. Juli bis einschließlich 11. Juli abgehalten und sein Zweck ist, die Kunst des Büchschießens zu fördern und eine Anregung zur Bildung deutscher Schützenvereine behufs der Wehrhaftmachung aller waffenfähigen Deutschen zu geben. Das Fest besteht im Schießen mit der Büchse nach der Scheibe, in Beratungen über die zur Erreichung des Festzweckes geeigneten Mittel und in geselligem Verkehr. Mit dem Turnen ist zugleich eine Production der gothaischen Gesangsvereine verbunden. Die Turnerschaft findet am 9. Juli statt und wird als Ziel Reinhardtsbrunn gesetzt. Das Festschießen währt täglich von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr. Es werden 20 Scheiben in einer Entfernung von 250 bezügl. 400 Fuß Rheinish, je nach Bedürfniß zum Schießen aus freier Hand oder mit Auflegen, aufgestellt. Hinsichtlich des Kalibers und der Einrichtung der Büchsen finden

keine Beschränkungen statt. Man rechnet darauf, daß von Vereinen wie von Privatpersonen Gaben zur Verfügung gestellt werden, die als Festpreise verwendet werden können. Am Schießen kann sich jeder Festtheilnehmer, der einen Thaler entrichtet, betheiligen. Freien Zutritt haben alle Frauen. — Unbegreiflich muß es erscheinen, daß auch bei diesem Schützenfeste das Grundübel des deutschen Schützenwesens, das Auflegen der Schießgewehre nicht gänzlich beseitigt wurde. —

Das Grevenbroicher Kreisblatt schreibt: „Von Gurstorf aus wird nach der Aussage glaubhafter Männer ein höchst seltsamer Vorgang berichtet. Es war nämlich am Ostersonntage, den 31. März d. J., als Mittags nach dem Hochamte drei Männer aus Gurstorf eine kleine Strecke gegen Reisdorf feldeinwärts gingen, um die Lieblichkeit der heitern Frühlingssonne im Freien zu genießen. Die Sonne stand hoch im wolkenlosen Süden, wenige leichte Federwolken säumten den Horizont — da bot sich dem überraschten Auge ein seltsamer Anblick dar. Auf dem sanft abgedachten Höhenzuge, der von Gurstorf aus gesehen gegen Nordwesten hin den Gesichtskreis begrenzt, erschienen Heeresmassen, die sich in der Richtung von Hahnerhof und Hobeneichen den Bergerbusch hin fortbewegten und stellenweise wie im Kampfe entwickelten. Man unterschied Fußvolk und Reiterei, unterschied den Dampf der Geschütze und des Kleingewehrfeuers und sah große Schaaren hin- und hergedrängt in heftigem, wechselvollen Kampfe. Der ganze Höhenzug wimmelte von größern und kleinern Heeresabtheilungen. Es war als ob mindestens ein Armeecorps im Feuer manövriert habe. Jene drei Männer gewahrten einzeln aus verschiedenen Standpunkten dasselbe, ehe der eine dem andern seine Wahrnehmungen mitgetheilt hatte, und zwei andere Männer aus der Nachbarschaft haben gleichzeitig dasselbe gesehen. Etwa anderthalb Stunden hindurch wurde die Erscheinung beobachtet, worauf dieselbe nach Westen hinziehend, verschwand. Die Glaubhaftigkeit jener Männer aber bürgt dafür, daß sie nicht absichtlich Unwahres berichten. Mögen viele, die den Bericht aus dem Munde der Augenzeugen vernahmen, das ihnen Unerklärliche als eine Vorgeschichte aufnehmen, mögen andere es als Täuschung ungläubig abweisen, so dürfte doch die Möglichkeit einer Abspiegelung, wie sie in andern Gegenden häufig vorkommt und vor einigen Jahren auch bei Lippstadt beobachtet wurde, hier zur Erklärung dienen.“ —

Der Fürstbischof v. Brixen hätte 100 Jahre früher leben sollen. Er hat auf dem Landtag zu Innsbruck den Antrag gestellt, daß 1) die Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes von Protestanten nicht geduldet werde; 2) die Bildung protestantischer Gemeinden unzulässig sei und 3) die Protestanten von dem Erwerb von Grundbesitz in Tyrol ausgeschlossen bleiben möchten. —

Minister Schmerling ist es, der den Protestanten in Oesterreich durch kaiserliches Patent ihre kirchliche Freiheit verschafft hat. Er erwartet davon viel und sagte zu einer Deputation: Ihr Protestanten müßt uns die Sympathieen Deutschlands wieder

gewinnen; wenn Ihr vollkommen befriedigt seid, so haben wir Deutschland wieder für uns. —

Richard Wagner hat für seinen Lannhäuser von Napoleon den Orden der Ehrenlegion erhalten. —

Am 21. März d. J. ist in der Nacht das preussische Schiff „Seejungfer“, acht Meilen vor Galipoli, bei ruhiger stiller See und klarer Luft, so daß die aufgehängten Laternen allseitig sichtbar sein konnten, von dem französischen Messagerie-Dampfer „Amerique“ in den Grund gefahren worden, so daß sich nur die Mannschaft der „Seejungfer“ noch rasch mit dem Boote hat retten können. Der Kapitain Marées sprang aus dem Boote auf das Dampfschiff und rannte die Schiffsmannschaft in seinem wohl nicht unerklärlichen Zorne etwas derb an, so daß der französische Capitain ihn ergreifen und in Ketten legen ließ. Aus den actenmäßigen Berichten geht hervor, daß Passagiere des Dampfschiffes das preussische Schiff gesehen und darauf aufmerksam gemacht haben, ohne daß die Mannschaft es beachtet. —

In Berlin kam ein Russe an, der sich von großen in London betriebenen Handelsgeschäften zur Ruhe setzen wollte. Aus der Ruhe wurde aber nichts; denn als er nach seinem Koffer fragte, war der Koffer nicht da. Der Mann war außer sich; 10 Millionen Thaler sind drin! rief er. Er wich und wankte nicht, bis nach 2tägigen Irrfahrten der Koffer eintraf. Man sah es ihm nicht an, daß er solche Schätze berge; das Trinkgeld war aber fürsüßlich. —

Zur Beleuchtung der vielen Klagen, welche das Publikum über Nachlässigkeit bei Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen führt, diene als Curiosum, daß die Köln-Mindener Eisenbahn Anfangs März mittels Laufzettels — neun beladene Güterwaggons, deren zeitweiliger Aufenthalt ungewiß geworden war, verfolgte! —

Die deutsche Kedezeichenkunst oder Schnell-schreibeschrift, zu deren Vielfältigung neuerdings der Typendruck erfunden worden, ist von allgemeinem Nutzen. Sie verkürzt das gewöhnliche Verfahren beim Schreiben um das 6—8fache und erspart daher viele Zeit. Ein berühmter Gelehrter, Agassiz, rühmt dieser neuen Kunst nach, daß er mit ihrer Hilfe in einem Jahre so viel geleistet habe, wie sonst in 3 Jahren. Tausende in Deutschland haben bereits die hemmenden Fesseln der gewöhnlichen Schrift abgeworfen. In 130 Vereinen wird die Schöpfung Gabelsbergers gepflegt und Kaufleute, Gelehrte, Beamte, Studenten ernten die Vortheile dieser Kunst. Die Schulen werden die Schnell-schreibekunst in ihre Lehrpläne bald aufnehmen müssen. —

Amerika überflügelt die Mutterländer England und Deutschland auch in der Raffinirtheit und Frechheit der Verbrechen. In New-York wurde kürzlich die Besizerin eines Hauses mit möblirten Miethwohnungen (boarding-house) von drei Männern ausgepöndelt, deren einer die Uniform eines Gerichtsbeamten trug, während die beiden andern als Polizeilente gekleidet waren. Sie kamen angeblich im amtlichen Auftrage, zeigten ein gerichtliches Erkenntniß über eine Summe, welche die Frau wirklich schuldig war, vor und bedrohten sie bei Widersechlich-

Zeit mit Revolvern. Die erschrockene Besitzerin sah betrübt ihre werthvollste Habe, Teppiche, Gemälde, Marmortische, Sophas u. s. w. auf drei bereitstehenden Wagen abfahren. Bald aber erfuhr sie von dem Gläubiger, er habe sie noch gar nicht verklagt und sie sei das Opfer eines frechen Betrugs. Die Thäter, bald ermittelt, räumten die That ein, verweigerten aber hartnäckig jede Auskunft, wohin die Sachen gekommen. Galt amerikanisch ließ die Betrogene ihre Privatanklage fallen, wenn diese Auskunft gegeben würde, und erhielt dann auch den größten Theil ihrer Sachen wieder.

Ein in Wiesbaden sich aufhaltender alter Herr v. N., ist von einem Baron M., preussischem Offizier, gelegentlich des Spiels im Kursaal beleidigt worden und hat den Beleidiger auf Pistolen geordert. Das Duell hat in Bingen stattgefunden und zwar, da Hr. v. N. nicht gehen kann, beiderseits im Sigen. Beide Theile sind getroffen, Hr. v. N. in den Oberschenkel, Baron M. in die Brust.

Wien, 2. April 1861. In der hiesigen Gebäranstalt hat sich in der vorigen Woche der sehr seltene Fall ergeben, daß eine 35 Jahr alte Handarbeiterin, Elisabeth P., von Bierlingen — einem Mädchen und 3 Knaben — glücklich genesen ist.

Die Mutter und die 3 Knaben befinden sich wohl; das Mädchen ist einige Stunden nach der Geburt gestorben. (Allgem. Wiener medizinische Ztg.) —

Concert.

Sicherm Vernehmen nach wird unser Musikdirector Günther in den ersten Tagen der nächsten Woche im „Goldnen Löwen“ ein Extracconcert geben, in welchem vier als Concertgeber bereits bekannte, tüchtige Mitglieder der Königl. Kapelle und Herr Pianist Reichel aus Dresden mitzuwirken zugesagt haben.

Möge Wilsdruff seinem braven Musikdirector, der Alles anbietet, um den Freunden der Kunst möglichst viel Genuß zu gewähren, bei dieser Gelegenheit seinen Dank, aber — mit der That abstaten. Wer sich von meisterhaft gespielten Violinen, vom herrlichen Cello, von dem schönen, zu diesem Behufe überlassenen Pianoforte der „Liedertafel“ aus der Alltäglichkeit des Lebens in höhere Sphären tragen lassen will, schließe die trübe Zeit der Stürme, in der die Künstler der Lüfte ihre Concerte noch nicht ungestört halten können, mit dem Besuche des angekündigten Concertes ab! —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach hier eingegangenen Anzeigen sind

- 1) in der Zeit vom 13. bis 14. d. Mts. aus einem Hause in Wilsdruff eine eingehäufte, silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern und stählernen Zeigern nebst daran befindlicher gelber messingener Gliederkette, schwarzer Gummischnure und zwei Uhrschlüsseln,
- 2) in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. aus einer Wirthschaft in Neufkirchen a) ein Paar rindslederne vorgeschubte Halbstiefeln und b) drei Stücke Sohlenleder

spurlos entwendet worden.

Man bringt diese Diebstähle, Behufs Entdeckung der Diebe und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. April 1861.

Leonhardi.

A u f r u f

einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Friedrich Albert Gase in Wilsdruff der demselben vom Bureau der Lebensversicherungsbank zu Gotha unterm 15. September 1855 über die Police Nr. 44241 im Betrage von 2000 Thlr. Preuss. Cour. ausgestellte Empfangschein Nr. 2999 abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheins, sowie Jeder, welcher an denselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen **sechs Wochen** von heute ab bei der unterzeichneten Agentur, oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein, oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Documente vorzuzeigen. Sollte Eines oder das Andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der gedachte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Meißen, den 22. April 1861.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

Fried. W. Goedsche sen.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die am hiesigen Plage unter der Firma:

Adolph Ruppert

geführte Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrenhandlung übernommen habe und werde dieselbe unter der Firma:

Gustav Geneis

fortführen.

Ich bitte höflichst das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen und soll streng reelle, gute und billige Bedienung mich in dem Bestreben unterstützen, das Vertrauen, welches das geehrte Publikum in mich setzen will, zu rechtfertigen und für die Zukunft zu sichern.

Wilsdruff, den 25. April 1861.

Hochachtungsvoll
Gustav Geneis.

Die Eisenschlackenbäder

auf dem Eisenhüttenwerke König-Friedrich-August-Hütte im Plauenschen Grunde werden mit dem 1. Mai d. J. eröffnet, und ist dabei in der zeitherigen Weise für alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten auf das Beste gesorgt.

Die Badezeit beginnt täglich früh 6 Uhr, das Ablöschen der frischen Eisenschlacken findet Abends 7 Uhr statt, und werden dabei die ärztlichen Anordnungen in Betreff der Stärke der Bäder sorgfältig berücksichtigt.

Bei Entnahme von Duzend-Billets tritt eine entsprechende Preis-Ermäßigung ein.

Freiherrlich von Burg'sches Eisenhüttenwerk König-Friedrich-August-Hütte, den 19. April 1861.

Die Administration.

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Mittwoch, den 1. Mai:

Eröffnung der Fahrten zwischen Torgau-Riesa- (Eisenbahnanschluß) Dresden.

Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden (von Meissen gegen 4 Uhr nach Strobla, Mühlberg, Belgern, Torgau.

Jeden Montag und jeden Donnerstag früh 3 Uhr von Torgau nach allen Stationen bis Dresden und Schandau.

☛ Güter werden prompt befördert. ☚

Dresden, den 18. April 1861.

Die Direction.

Die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von einer Million Thalern,

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Boden-Erzeugnisse, Fensterscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Der unterzeichnete Agent ist bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen behülflich zu sein.

Wilsdruff, den 24. April 1861.

Gustav Rüdiger.

Neue Berliner Hagel - Assecuranz - Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Die älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung Ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 38jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung pünktlich und vollständig.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und sind bei demselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Wilsdruff, den 25. April 1861.

Th. Ritthausen, Agent.

Bekanntmachung.

Für die Eltern in meinen Impfbezirken zur gefälligen Beachtung, daß ich mit ganz frischer Blatter-Lymphe versehen bin, als für die Ortschaften:

Wilsdruff.	Wildberg.
Grumbach.	Hühndorf.
Limbach.	Niederwartha.
Sora.	Unkersdorf.
Lampersdorf.	Steinbach.
Löben.	Koitzsch.
Röhrsdorf.	Gruna.
Klipphausen.	Kaufbach.
Sachschorf.	Weistropp.
	Kleinschönberg.

Wilsdruff, den 24. April 1861.

Butter, Bezirks-Impfarzt.


Feine rothe und grüne Kleesaat

ist noch zu verkaufen bei

Bruno Gerlach

in Wilsdruff.

Auszuleihen

 sind sofort gegen genügende Sicherheit 250 Thaler Schulkassengelder durch

Ernst Ranst in Blankenstein.

 1000 Thlr. sind zu Johanni auf sichere Hypothek auf Landgrundstücke zu 4% auszuleihen durch

J. G. Albrecht in Wilsdruff.

Gegen gute Pfänder besorgt Darlehen das Bureau des Redacteur **Schanz**, Dresden, Schloßstraße 22, 1.

Für einen Knaben rechtlicher Eltern vom Lande, welcher Lust hat, **Müller** zu werden, wird in einer größeren Mühle ein Unterkommen als Lehrling gesucht. Hieraus bezügliche Offerten bittet man mit L. G. 40. an die Expedition d. Bl. in Wilsdruff einzusenden.

Aromatische Kräuterseife, Mandellleiseife mit 25% unentölter Mandellleie, Mandellseife, sowie alle Sorten feine und ordinäre Cocuseisen empfiehlt

Wilsdruff, den 25. April 1861.

Carl Mauersberger,
Seifenfeder.

Gesucht

wird ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, welcher am 1. Mai anzutreten hat. Näheres theilt die Expedition d. Bl. mit.

Ein Knabe von anständigen Aeltern, welcher Lust hat **Lithograph** zu werden, kann unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere bei Herrn Th. Ritthausen in Wilsdruff.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, findet ein Unterkommen bei

Friedrich Priel, Tischlermeister
in Wilsdruff.

Bandwurm

beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher. Näheres brieflich. Dr. med. Ernst in Podelwitz b. Leipzig.

Vorläufige Concert-Anzeige!

Nächsten Montag oder Dienstag beabsichtigt der ergebenst Unterzeichnete ein

EXTRA-CONCERT

im Gasthose zum „goldenen Löwen“ in Wilsdruff abzuhalten.

Die Herren K. S. Kammermusiker E. Medefind, A. Meaubert, C. Schleising und S. Tiez, sowie Herr Pianist Fr. Reichel aus Dresden haben ihre gütige Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Zur Aufführung kommen u. a.: Solis für Violine, Violoncelle und Pianoforte, ferner ein Streich- und ein Clavierquartett u. s. w. Das Nähere durch Programm und Anschlagzettel.

Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée à Person 4 Ngr.

Nach dem Concert folgt Ballmusik.

G. Günther.

Maitrank

von frischen Kräutern bereitet empfiehlt
C. R. Sebastian,
 Conditior und Weißbäcker.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 28. dieses Monats,
 feiere ich meinen

Einzugsschmaus.

ich lade daher alle Freunde und Gönner hierzu
 ergebenst ein mit der Zusicherung guter Speisen
 und Getränke wie auch schneller Bedienung.

Aug. Schöne in Klipphausen.

Zum

Jugendverein in Sachsdorf,

nächsten Sonntag, als den 28. d. M., ladet hier-
 durch freundlichst ein

Keller.

Zum „Casino“ in Canneberg,

nächsten Sonntag, als am 28. d. M., ladet hier-
 durch ergebenst ein

Wiselt.

Hauptgewinne

5. Classe 59. K. S. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 18. bis 23. April 1861.

- 150000 Thlr. auf Nr. 51874.
- 30000 Thlr. auf Nr. 24341.
- 20000 Thlr. auf Nr. 45196.
- 10000 Thlr. auf Nr. 38726.
- 5000 Thlr. auf Nr. 11168, 36942, 13215, 63957, 7868, 17073.
- 2000 Thlr. auf Nr. 14922, 68155, 39393, 60214, 46920, 65382, 1001, 60484, 5785, 58119, 46718, 54374, 28828.
- 1000 Thlr. auf Nr. 15, 71599, 42916, 51254, 26300, 27026, 12832, 48071, 67425, 47133, 57737, 46608, 6109, 26265, 27161, 71881, 55329, 11461, 62347, 67158, 693, 3603, 23356, 67180, 8983, 53526, 64995, 7986, 65598, 22885, 22609, 49789, 19478, 69632, 55914, 29263, 62309, 41314, 45072, 33071, 27310, 37806, 32830, 65220, 21216, 45048, 65428, 40907, 55795, 32045, 68297, 32175, 5873, 8166, 61236, 716, 56130, 69484, 2558, 66677, 52747, 18037, 392, 56684, 58360, 60712, 45156, 32909, 63409, 65025, 43559, 71432.
- 400 Thlr. auf Nr. 29540, 22244, 11063, 47150, 37259, 32241, 7401, 32443, 11261, 41340, 44214, 27089, 51134, 24009, 11369, 70438, 19378, 16102, 26657, 67985, 58161, 14410, 2659, 54046, 7193, 57141, 30406, 22467, 67908, 39245, 39578, 47652, 69260, 2105, 51857, 54975, 61802, 64964, 12872, 58855, 48228, 56065, 6418, 41818, 44134, 62481, 44486, 43740, 31393, 43084, 63211, 36253, 11473, 46989, 23007, 53692, 48894, 771, 56401, 55337, 34033, 11428, 7144, 61862, 36524, 42768, 5492, 71301.

Druck von G. G. Klincksch & Sohn in Weissen.

23844.	22289.	55970.	16543.	63953.	37377.	30628.
36614.	32606.	61528.	33955.	49939.	68465.	44673.
60338.	35896.	44720.	16718.	34192.	29803.	29678.
12770.	66277.	14056.	56911.	43853.	48146.	24069.
56471.	29093.	64796.	45626.	49798.	21342.	28688.
57807.	65631.	28446.	57974.	27577.	132.	4940.
66639.	5332.	65681.	44895.	60047.	27303.	52920.
66126.	41441.	140.	14762.	1106.	7262.	68678.
25383.	59166.	24236.	19307.	30826.	39919.	37949.
18926.	23179.	43571.	23453.	49319.	20009.	65632.
23761.	22142.	59658.	39808.	20436.	7831.	41566.
12576.	57397.	48766.	29159.	70117.	49573.	16393.
5539.	4941.	6296.	12870.	30087.		

Weissen, Sonnabend, den 23. April 1861.

Getreidepreise.

Roggen	3 R 25 Np bis 3 R 28 Np.	156 — 160 Pfd.
Weizen	— — — — —	— — — —
Gerste	3 = 10	140 — —
Safer	1 = 18	83 — 100
Erbjen	— — — — —	— — — —
Wicken	3 = 12	180 — —

Die Zufuhr betrug: 11 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 5 Schfl. Gerste, 90 Schfl. Safer, — Schfl. Erbsen, 3 Schfl. Wicken.

A. Gurenkoff, Marktmelster.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R 15 Np bis 8 R — Np.
1 — Graupen	6 — — — 16 — —
1 — Gröhe	6 = 15 = 8 = —
1 — Linsen	8 = — = — = —
1 — wß. Bohn.	7 = 15 = 8 = —
1 — Kartoffeln	1 = 10 = 1 = 15 =
1 Centner Heu	— = 25 = 1 = 5 =
1 Schock Stroh	6 R — Np bis 7 R Np, à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	19 Np 2 Q bis 20 = 4 Q.
1 Mandel Eier	4 Np 5 Q bis 5 = 2 =
1 alte Henne	12 Np — Q bis 15 = 5 =
1 junge Henne	— Np — Q bis — = — =
1 Paar Tauben	4 Np — Q bis 4 = 5 =
1 Ferkel	1 R 15 Np bis 2 R 10 = —
1 Käufer	— R — Np bis — R — Np.

Die Marktdeputation.

Getreidepreise in Großenhain vom 20. April 1861.

Korn	3 R 25 Np bis 3 R 27 Np.
Weizen	5 = 25 = 6 = —
Gerste	3 = 2 = 3 = 5
Safer	1 = 27 = 2 = —
Butter à Kanne	18 Np 4 Q bis 18 Np 8 Q.

Zufuhr: 667 Scheffel.

Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden vom 20. bis mit 22. April.		von Madeburg den 17. April.	
	R Np bis R Np	R Np	R Np bis R Np	R Np
Roggen	3 25 = 4 —	—	3 22 = 3 25	—
Weizen	3 28 = 4 —	2 a/d. Elbe	5 28 = 6 —	—
Gerste	5 25 = 6 —	—	—	—
Safer	6 6 1/2 = 6 12 a/d. Elbe	—	—	—
Erbjen	3 10 = 3 15	—	3 10 = 3 12	—
Wicken	3 7 1/2 = 3 15 a/d. Elbe	—	—	—
Erbsen	2 1 = 2 10	—	2 [2 = 2 5	—
—	2 — = 2 5 a/d. Elbe	—	—	—

Zufuhr: 623 Schfl.